

Liebe Gemeinde,

der 29. September ist der Tag des Erzengels Michael und aller Engel, eben Michaelis. In diesem Jahr fällt der 29. September wieder einmal auf einen Sonntag. Michaelis ist ein alter Feiertag, der schon seit dem Jahr 493 nach Christus gefeiert wird. Er hat eine lange Tradition und erinnert an den Erzengel Michael und alle Engel.

In den letzten Jahren haben die Engel eine große Wiederbelebung erfahren. Engel sind wieder modern geworden, und Engel sind wieder in. Die Bastelzeitschriften sind gerade vor Weihnachten voller Engel. Und nicht nur Anselm Grün hat ganze Bücher über die Engel geschrieben. Oft suchen sich Eltern zur Zeit als Taufspruch für ihr Kind jenen Vers aus dem 91. Psalm aus:

„Denn siehe ich habe meinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen!“

Vielleicht steckt dahinter eine tiefe Sehnsucht vieler Menschen: nach Schutz, nach Behütetsein. Und vielleicht erkennen wir in unserer so technischen und fortschrittlichen Welt – dass eben nicht alles machbar ist. Die Zahl der Hundertjährigen nimmt zu – aber nicht jede und jeder wird 100 Jahre alt. Die Zahl der schweren Verkehrsunfälle geht zurück – aber das ist keine Garantie dafür, dass ich sicher an mein Ziel komme.

Kleine Schutzengel gibt es in vielen Variationen. Und wir alle wünschen uns einen Schutzengel an unserer Seite, der uns behütet und beschützt. In unserer Kirche schließlich kann man viele Engel am Altar und auf dem Deckengemälde entdecken. Michaelis, der heutige Sonntag, erinnert uns an die Engel. Und das tut auch unser heutiger Predigttext. Er steht im 34. Psalm. Es sind die Verse 2 bis 9:

„2 Ich will den Herrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. 3 Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, dass es die Elenden hören und sich freuen. 4 Preiset mit mir den Herrn und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen! 5 Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. 6 Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude, und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden. 7 Als einer im Elend rief, hörte der Herr und half ihm aus allen seinen Nöten. 8 Der Engel des Herrn lagert sich um die

her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus. 9 Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet!

Soweit unser Predigttext. Der Herr segne sein Wort an uns allen. AMEN.

Liebe Gemeinde,

von den Engeln erzählt der 34. Psalm. Die Frage aber ist: Wer oder was sind denn nun Engel? Wie schauen sie aus? Wie stellen wir sie uns vor? Die Schutzengel, die uns behüten, unter deren Flügel wir Schutz und Zuflucht haben. Als Kind habe ich sie mir so vorgestellt, wie es in diesem Abendgebet heißt: „Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Kuchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so lass die Englein singen: Dies Kind soll unverletzt sein.“ Und das nahm mir die Angst.

Engel sind also Wesen, die uns Menschen die Angst nehmen. Daran erinnert der Spruch für diese Woche, der 8. Vers des 34. Psalms, wenn er sagt:

Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.

Ein Engel, das sagt dieser Vers als zweites, hilft uns Menschen. Er hilft uns heraus aus Angst, Gefahr, Not und Elend. Führt uns auf den Weg, den Gott für uns bestimmt hat. Immer wenn in der Bibel die Engel den Menschen begegnen, beginnt ihre Botschaft mit den Worten: Fürchtet euch nicht! So sprach der Engel zu Maria, zu Josef, oder zu den Hirten auf dem Feld.

Das deutsche Wort Engel geht eigentlich auf ein griechisches Wort zurück: Angelos. Und dieses griechische Wort wiederum ist die Übersetzung eines hebräischen Wortes: Maleachi – mein Bote. Engel sind, biblisch gesprochen, Boten Gottes, die uns im Leben begegnen. Und sie sind manches Mal auch aus Fleisch und Blut. Eben Menschen, die Gott uns an die Seite stellt. Als seine Boten, seine Engel. Und daran erinnert ein Gedicht von Rudolf Otto Wiemer, das sie vielleicht kennen, und das mit folgenden Worten beginnt:

Es müssen nicht Männer mit Flügel sein, die Engel.

Engel sind Boten Gottes. Und manches Mal, im Rückblick, erkennen wir: die oder den hat mir Gott geschickt. Ein Mensch, wie ein Engel, der kommt, meine Not sieht, und mir hilft.

Als ich vor Jahren auf der Intensivstation der Kopfklinik lag und am Ersticken war, kam ein syrischer Arzt, mit einem Lächeln im Gesicht. Er hat mir seine Hand auf die Schulter gelegt und gesagt: „Jetzt bist du bei mir, jetzt musst du nicht mehr ersticken. Wir kriegen die Luft da schon rein.“

Ein Engel. Er sah mich, erkannte sofort, wie es mir geht – und hat die richtigen Worte gefunden. „Fürchte dich nicht!“ Er kam als Flüchtling nach Deutschland. Hat hier studiert und wurde Arzt in Deutschland.

Genauso sind Gottes Engel gerade im Alltag des Lebens unterwegs. Meine Mutter, die mich als Kind auf den Schoß nahm, wenn ich hingefallen bin. Die mich in ihre Arme nahm, mich getröstet hat – wie ein Engel. Rudolf Wiemer sagt in seinem Gedicht so:

**„Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien,
oft sind sie alt hässlich und klein, die Engel.
Sie haben kein Schwert, kein Weißes Gewand, die Engel.
Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand,
oder er wohnt neben dir, Wand an Wand, der Engel.“**

Ich hatte das Glück als Kind oft bei meiner Oma zu sein, die auch so ein Engel war. Und damit sagt dieser Text: Wir sind Engel, wenn wir zueinanderstehen, einander vielleicht die Angst nehmen, in schrecklichen Zeiten zueinander halten.

Und er sagt auch: wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott uns diese Engel schickt. Es ist so. Vielleicht wird auch deshalb der Satz mit den Engeln von vielen Eltern als Taufspruch für ihr Kind ausgesucht. Weil wir Engel brauchen, Menschen, die es gut mit uns meinen. „Gott **hat** seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten!“ Und als Christen sind wir aufgerufen, einander zu Engel zu werden, eben Boten Gottes.

Dich schickt der Himmel! – unter diesem Thema haben wir in Karlstadt einmal einen Kinderbibeltag gefeiert. Dich schickt der Himmel! Wir haben versucht den Kindern zu zeigen: Der Himmel schickt uns gerade zu den anderen Menschen, die unsere Hilfe brauchen.

Vor vielen Jahren hat mir ein alter Mann folgende Geschichte erzählt. Winter 1945, als seine Familie auf der Flucht war. In einer Scheune wurde übernachtet. Sie hatten nichts mehr zu essen. Die Kinder schriegen vor Hunger. Und am nächsten Morgen stand ein Korb vor der Scheune, in der sie übernachtet hatten. Ein Korb mit Brot und Milch und sogar etwas Butter. Ein Engel sah die Not derer in der Scheune und hat etwas zu essen gebracht. So, wie Rudolf Otto Wiemer in seinem Gedicht schreibt:

„Den Hungernden hat er das Brot gebracht. Der Engel. Dem Kranken hat er das Bett gemacht, er hört, wenn du ihn rufst, in der Nacht, der Engel.“

Menschen, die die Menschlichkeit nicht vergessen haben – auch das sind Engel, Boten Gottes. Menschen, die dich spüren lassen, dass du Mensch bist. Und wir alle wissen, wie gut das tut: Mensch sein zu dürfen. Ob nun im Krankenhaus oder im Seniorenheim, in unseren Familien, unter Nachbarn, ob im Kindergarten oder in den Schulen - oder sogar auf der Arbeitsstelle.

Ich komme noch einmal auf diesen syrischen Arzt zurück. Er sah meine Not und wusste, wie er zu handeln hatte. Oder meine Oma, die mich immer so liebevoll in ihre Arme nahm, wenn ich Angst hatte. Denn: Engel müssen oft keine großen Worte machen. Noch ein drittes Beispiel nennt Rudolf Otto Wiemer in seinem Gedicht, wenn er schreibt:

„Er steht im Weg und er sagt: Nein, der Engel, groß wie ein Pfahl und hart wie ein Stein – es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel.“

Auch das sind Engel, Boten Gottes. Sie warnen vor den falschen Wegen. Sagen dann auch: Tu das nicht! In der Bibel nennt man sie Propheten. Maleachi – ist einer der Propheten. In seinem Namen verbindet sich beides: Prophet als Bote Gottes. Aber das

wäre jetzt ein anderes Thema. Engel sind auch Boten Gottes, die uns den Spiegel vorhalten und uns deutlich sagen: Halt! So geht es nicht!

Das Abendlied schließlich, das wir jetzt singen, erzählt auch von den Engeln, den himmlischen Engeln, aber auch von denen aus Fleisch und Blut.

Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nichts betrüben
kein Unfall noch Gefahr. Gott lass euch selig schlafen,
stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schar.

AMEN.